©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Landeskundliche Diskussionen

Im Rahmen des landeskundlichen Diskussionsnachmittages am Landesarchiv hielt am 25. Oktober 1966 Dr. Dietrich Zühlke, Leiter der Arbeitsstelle Dresden der Historischen Kommission für Heimatforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin einen Vortrag über die „Landeskundliche Inventarisierung mit besonderer Berücksichtigung des sächchsischen Raumes" Mit dem Ziel, alle landschaftlichen und kulturellen Werte der Heimat festzuhalten, wurde 1956 eine Kommission für Heimatforschung bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gegründet. Zur Koordinierung der einzelnen Fachgebiete wurde 1958 die Arbeitsstelle Dresden geschaffen, die die Herausgabe der Schriftenreihe „Werte der deutschen Heimat" besorgt und deren Leiter bzw. Redakteur der Vortragende ist. Im Grunde ist diese Schriftenreihe eine der Bgld. Landestopographie ähnliche Unternehmung.

In einem interessanten Vortrag machte Dr. Zühlke mit der Arbeitsweise, die dabei eingeschlagen wurde, bekannt. Ein amtliches Kartenwerk — 150 Ausschnitte des Gebietes des ehemaligen Landes Sachsen — dient als Grundlage für die Inventarisation (topographische Beschreibung). Erste Arbeitsstufe ist die Lokalisierung der zu beschreibenden Objekte anhand dieser topographischen Karte 1 25.000. Nicht Vollständigkeit ist die Absicht, sondern die Aufnahme jener Werte, die noch heute in der Natur- bzw. Kulturlandschaft vorhanden sind oder noch irgendwie im Gedächtnis der Bevölkerung haften. Diese Auswahl bringt es mit sich, daß es neben der Darstellung einzelner Objekte notwendig wird, gewisse Zusammenhänge in Form eines Überblickes zu schildern. Dazu dient eine Überschau, die jedem Gebietsbereich vorausgeht. Bei der Bearbeitung wird der wissenschaftliche Grundsatz gewahrt, die Darstellung soll aber jedem Leser und Benützer verständlich sein. Ein Anhang mit Register, Tabellen, Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Bildteil vervollständigen den einzelnen Band. Vor allem sollen die „Werte der deutschen Heimat" die Grundlage für den heimatkundlichen Unterricht bilden.

Lichtbilder ergänzten den Vortrag in vorbildlicher Weise. Der Vortrag bot reichlich Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch und wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit an der Landestopographie.

Dr. Zühlke weilte einige Tage im Burgenlande und benützte diese Zeit zu eingehenden Aussprachen und wissenschaftlichen Forschungen im Landesarchiv. Auf Tagesfahrten durch das Burgenland bot sich ihm Gelegenheit, überblickartig die Besonderheiten und Sehenswürdgkeiten des Landes kennenzulernen. Die vielen Photoaufnahmen, die Dr. Zühlke bei dieser Gelegenheit machte, wird er in seiner Heimat bei Vorträgen über seinen Burgenlandaufenthalt verwenden.

Am 10. November 1966 sprach Dr. Gustav Heckenast vom Historischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften über die „Mittelalterliche Eisenverhüttung im Burgenland" (10. bis 13. Jh.).

Als Grundlage seiner Ausführungen zog der Vortragende die Arbeiten der Archäologen Barb und Nováki heran. Weil das älteste einschlägige Urkundenmaterial erst aus den letzten zwei Jahrzehnten des 14. Jh. (Herrschaft Bernstein) stammt, ist es für dieses Thema belanglos. Von Györffys Forschungen über die

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Arpadenzeit ausgehend, eröffnete Heckenast seine Ansichten über die mittelalterliche Eienverhüttung im Gebiet des heutigen Burgenlandes. Bei der Machtergreifung Arpads sind im Zuge der Ansiedlung von alttürkischer Bevölkerung an den Rand des ungarischen Reiches Reste in unser Grenzgebiet gekommen, die mit ihrem sakralen Schmiedekönigtum der Eisenverarbeitung sehr eng verhaftet waren. Anfang des 10. Jh. sind jedenfalls alttürkische und slawische Elemente in der Eisenverhüttung vorherrschend. Im Zusammenhang damit kam der Vortragende auf die Namensformen Eisenburg, Eisenstadt, u. a. zu sprechen. Er stellte fest, daß kein Komitat seinen Namen von der Tätigkeit der Bevölkerung, in diesem konkreten Fall eben von der Eisenverhüttung herleitet, wohl aber festzuhalten ist, daß eine Organisation der eisenverhüttenden Gewinnung im späteren Komitat Eisenburg schon vor Entstehung der ungarischen Komitatsordnung bestand. Mehrere Beispiele untermauerten die Ansicht, daß Eisengewinnungsorganisationen mit Eisenlagern ihren Sitz in Eisenburg bzw. Eisenstadt hatten. In Nordostungarn findet man eine gleiche Organisation im selben Zeitabschnitt; im Salzbergbau jener Zeit ist ebenfalls eine ähnliche Organisation nachweisbar. Durch Funde und Urkunden kann man das Aufhören der Verhüttung mit der Mitte des 13. Jahrhunderts ansetzen. Die Ursache des Aufhörens begründet Heckenast mit der Verbesserung der Abbaumethoden im steirischen Eisenbergbau, dessen Produkte in jener Zeit auch unser Gebiet überschwemmten. Die spätere Eisenverhüttung hat mit der vor 1250 nichts mehr gemein.

Heckenast lieferte mit seinen prägnanten Darlegungen ein gutes Beispiel, wie sich ein findiger Historiker die Nachbardisziplinen Archäologie, Geologie und Ortsnamenforschung zunutze zu machen vermag, um damit neue und überraschende Aspekte über die Periode des burgenländischen Mittelalters zu gewinnen.

Die rege Diskussion, die sich an den Vortrag anschloß, bewies, wie wertvoll ein Gedankenaustausch, besonders mit unseren ungarischen Nachbarn, ist. Solche Gespräche befruchten die wissenschaftliche Arbeit ungemein und führen zu einer wertvollen Zusammenarbeit auf übernationaler Ebene zum Wohle der Geschichtswissenschaft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Landeskundliche Diskussionen 191-192